

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schneiderekurs

Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>

Mannheim, [ca. 1915]

Ein Nachmittagskleid

urn:nbn:de:bsz:31-106732

Ein Nachmittagskleid.



Abb. 16

Wir geben nun eine Anleitung zur Anfertigung des schönen Kleides Abb. 16, das schon größere Anforderungen an das Geschick unserer Schülerinnen stellt. Es gibt uns Gelegenheit, vielerlei Einzelheiten zu besprechen, die für alle lehrreich und interessant sind. Das Kleid ist aus leichtem, einfarbigem Stoff gedacht, etwa Crêpe Georgette, Crêpe de chine, Seidenvoile, kann aber auch aus leichtem Wollstoff, wie Wollmusselin, Woll-Crêpe Georgette oder dergl. gearbeitet werden. Die Stickerei (Abb. 17) wird je nach dem Stoff in Seide, feiner Wolle oder in Baumwolltwist (z. B. bei weißem Baumwollvoile) gearbeitet. Säume und Manschetten sind, wie auch

Die Stickerei, in etwas dunklerer Farbe gehalten und könnten bei den oben genannten Seidenstoffen z. B. aus Crêpe satin sein.

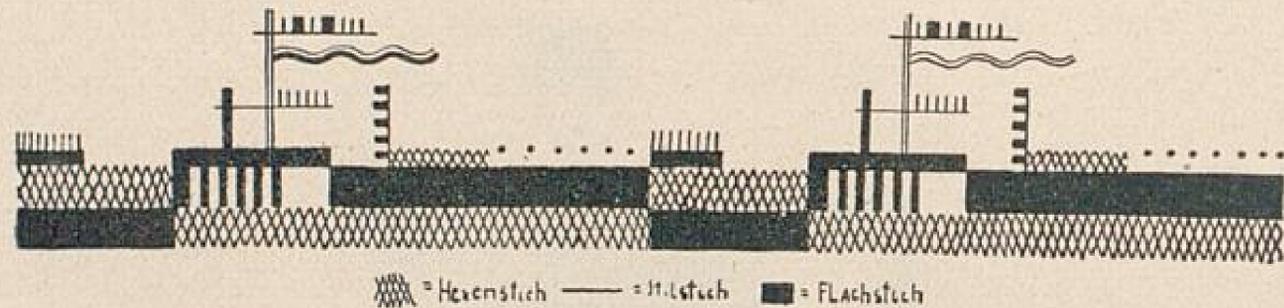


Abb. 17 Stickmuster zum Nachmittagskleid.
 $\frac{1}{3}$ der natürlichen Größe, Originalentwurf für Sunlicht-Institut.
 (Siehe auch Seite 31).

Wir haben gerade dieses Kleid gewählt, um zu zeigen, wie beim eleganten Kleid Stoff, Schnitt und Verzierung zusammenstimmen müssen,

Die Schnittübersicht.

Die Schnittübersicht (Abb. 18 Teil 1 und 2) zeigt, wie wir den Stoff am besten einteilen, (Abb. 18 ist ein Ganzes. Sie mußte nur aus Raumgründen geteilt werden, damit die einzelnen Schnittmusterteile nicht zu winzig erscheinen. Teil 2 schließt wie angegeben unmittelbar an Teil 1 an.) Wir brauchen auf diese Weise bei 100 cm breitem Stoff etwa 4 m; nämlich zweimal die Rocklänge, zweimal die Länge der Bluse und 105 cm für das Volant. Die Ärmel lassen sich, wie ersichtlich, aus den Abfällen schneiden, ebenso bei schlanken Figuren Gürtel und Schleife. Die Querlinien an der Bluse bezeichnen Biesenfältchen. Der untere Rand der Bluse ist, um der Linienführung der Biesen zu entsprechen, an der linken Seite durch 1 bis 2 Quersfältchen an der Seitennaht hochgenommen. Besont wird diese ganze Linienführung durch das an der Seite hochgenommene rund geschnittene Volant.

Es gilt nun zunächst festzustellen, in welchem Verhältnis Rock und Bluse zueinander stehen. Die Bluse ist etwas länger (2 cm) als der Rock für den Schnitt der Bluse verwenden wir unseren Blusenschnitt, wie wir ihn aus dem Grundschnitt (Heft 4) gewonnen haben. Wir geben am Vorderteil außerdem für die 3 Biesen, die, wie ersichtlich, schräg laufen, 2 cm in der Länge und Breite zu. Das Vorderteil verbreitern wir außerdem auch an den Seitenlinien unter dem Arm um 2 cm, die wir dafür am

Rückteil wegnehmen. Wir tun dies, weil auch das Vorderteil am Rock bedeutend breiter ist als das Rückteil und die Seitennähte von Bluse und Rock aufeinandertreffen sollen.

Die Ärmel sind eng anliegend und werden nach der Schnitzaufstellung (Abb. 19) zugeschnitten. Wir benötigen dazu die Ärmelmaße, wie sie in

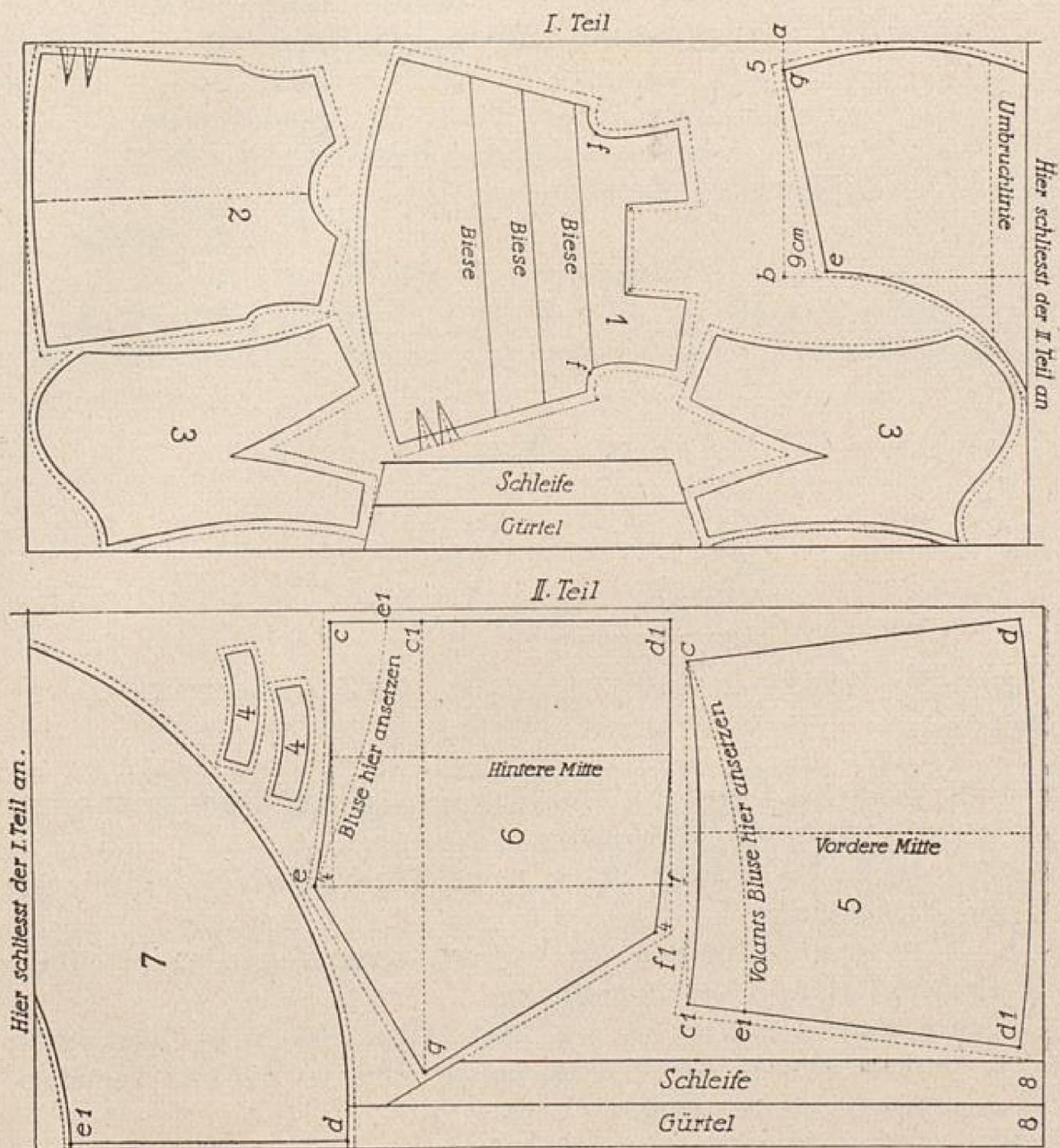


Abb. 18

Hest 2 angegeben sind: Oberarmstärke, äußere Ärmellänge in Verbindung mit der Achsel in 4 Abstufungen genommen, Ellenbogenweite, Handgelenkweite, innere Ärmellänge.

Der anliegende Ärmel.

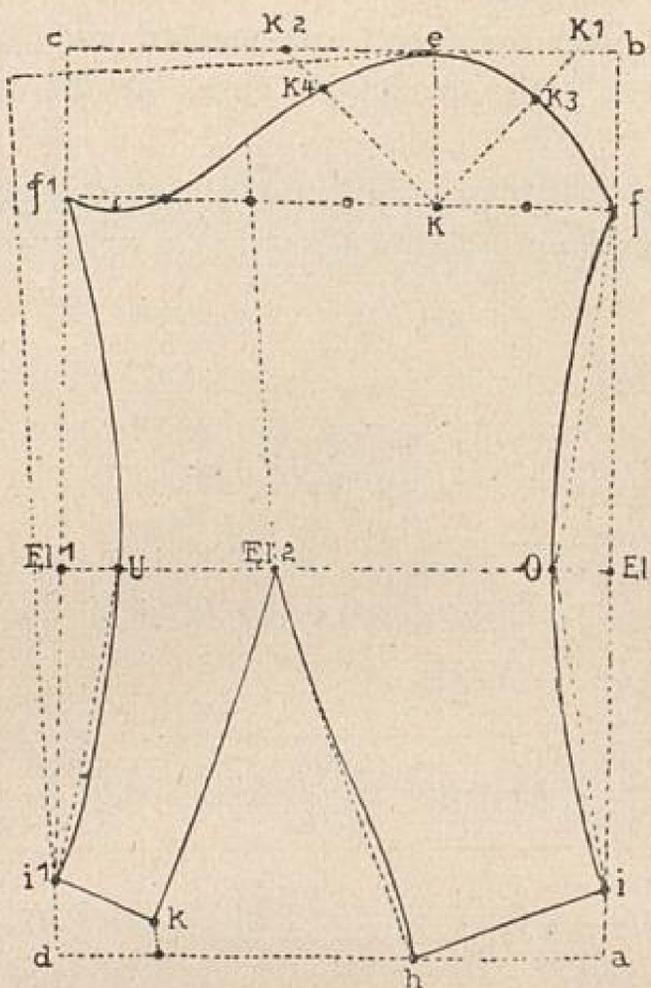


Abb. 19

- a—b die Höhe des Vierecks ist das Maß der äußeren Ärmellänge ohne die erste Abstufung (Achselbreite);
- b—c die Breite des Vierecks ist die ganze Oberarmstärke + 2 cm oder die Armlochweite;
- b—f = die zweite Abstufung der äußeren Ärmellänge (bis zur Oberarmstärke) oder $\frac{1}{4}$ der Armlochweite.

Von f wagrechte Linie bis f 1. Diese Linie wird in 6 Teile geteilt.
 K = zweites Sechstel von f nach links, senkrechte Hilfslinie aufwärts, Schnittpunkt mit der Linie b—c ist e.
 e—K 1 = K—e. K—K 1 schräge Hilfslinie.
 e—K 2 ebenso
 K—K 3 = K—e
 K—K 4 = K—e + 1 cm.
 K 4 bis 5. Sechstel schräge Linie. Von hier über $\frac{3}{4}$ cm Bogentiefe in der Mitte des 6. Sechstels nach f 1 Bogenlinie.

Der Bogen für Ober- und Unterärmel verläuft also von f über $K 3$, e , $K 4$ nach dem 5. Sechstel, dann über $\frac{3}{4}$ cm Bogentiefe nach $f 1$.
 $b-El =$ dritte Abstufung der äußeren Ärmellänge (bis Ellenbogen); von El wagerechte Hilfslinie nach links = $El 1$.

$El 1-El 2 = 2$ Sechstel der Linie $El-El 1 + 3$ cm. Von $El 2$ Hilfslinie über das 5. Sechstel der Linie $f-f 1$.

$El 2-O = \frac{2}{3}$ der Ellenbogenweite, Hilfslinie bis f .

$El 2-U = \frac{1}{3}$ der Ellenbogenweite, Hilfslinie bis $f 1$.

$f-i =$ innere Ärmellänge $+ 2$ cm, Hilfslinie bis O .

$i-h = \frac{2}{3}$ der Handgelenkweite, ausgezogene Linie.

Von d nach rechts $\frac{1}{3}$ der Handgelenkweite, von hier 2 cm senkrecht aufwärts Punkt k .

$i-h = \frac{2}{3}$ der Handgelenkweite, ausgezogene Linie.

An den Hilfslinien $f-O$, $i-O$, $f 1-U$, $i 1-U$ wird jeweils in der Mitte 1 cm Bogentiefe gemessen und die angegebenen Punkte durch Bogenlinien verbunden.

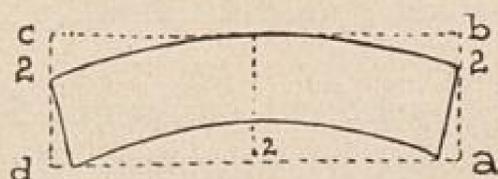


Abb. 20

Für die Manschette (Abb. 20) errichtet man ein Viereck, dessen Länge $a-d$ die Handgelenkweite ist; die Höhe beträgt 2 cm mehr als die Höhe der Manschette. Diese 2 cm werden in der Mitte der Linie $a-d$ senkrecht aufwärts gemessen und von hier nach rechts und links bis 1 cm einwärts von a und d ein abwärts gehender Bogen gezeichnet. Von der Mitte der Linie $b-c$ bis 2 cm unterhalb b und c parallel laufender Bogen zum unteren Bogen. Die Endpunkte der Bogen werden durch schräge Linien verbunden.

Der Rock.

Die Schnittmuster für den Rock sind nach den Angaben der Schnittübersicht (Abb. 18 Seite 21) leicht herzustellen. Der Rock besteht aus der Vorderbahn (Nr. 5) und der Rückbahn (Nr. 6).

Zum Schnittmuster für einen Rock braucht man die Hüftweite, die dann auf Vorder- und Rückbahn je nach deren Breite verteilt wird, ferner

die Rocklänge. Unser Rock zeigt eine breite Vorderbahn. Die Breite der Rückbahn ist unten die Strecke $d-l-f$ und oben $c-e$. Das angeschnittene Teil $e-f-f-l-g$ fällt auf das Vorderteil und setzt sich in dem Volant fort, das an die Linie $e-g$ des Rückteils angenäht wird.

Wir geben zunächst der ganzen Hüftweite 10 cm zu, da der Rock oben nicht straff anliegen soll, sondern am Rückteil sogar kleine Fältchen unterhalb des Blusenansatzes zeigt. Die Hälfte dieser errechneten Weite $+ 7$ cm ergibt die obere Breite des Vorderteils $c-c$ l, während die Hälfte $- 7$ cm, die obere Breite des Rückteils $c-e$ ergibt. Das Vorderteil ist unten wieder in der Hälfte 7 cm weiter als oben, das Stück $d-d$ l ist also im ganzen 14 cm breiter als das Stück $c-c$ l, oben in der Mitte zeigt das Vorderteil etwa 2 cm tiefe Ausrundung. Punkt e am Rückteil liegt 4 cm höher als c . Die untere Breite ist von $d-l-f$ dieselbe wie $c-e$, dazu 7 cm von $f-f$ l, $f-l$ liegt ebenfalls 4 cm höher als $d-l$, wodurch eine leichte Rundung bis zur hinteren Mitte erzielt wird; $c-l$ ist ein Drittel der Linie $c-d$ l. Von $c-l$ mißt man je nach der Hüftweite 80 bis 90 cm wagrecht nach links Punkt g , $g-e$ und $g-f$ l schräge Linien.

Das Volantteil (Nr. 7) wird aus der ganzen Stoffbreite 80 bis 100 cm und einer Stoffhöhe von 105 cm geschnitten. Die Abschrägungslinie $e-g$ muß dieselbe Länge aufweisen wie die Linie $e-g$ am Rückteil (Nr. 6). Um sie zu bekommen, mißt man von a 5 cm mehr als $e-g$ am Rückteil wagrecht nach links Punkt b , von hier 9 cm senkrecht abwärts Punkt e . Die senkrechte Linie $d-e$ l ist 10 cm kürzer als die Rocklänge.

Gürtel und Schleife können bei schlanken Figuren wie ersichtlich aus den Abfällen geschnitten werden. Bei starken Figuren sind sie bei der Stoffberechnung mit zu berücksichtigen. Man braucht dafür 4 mal die doppelte Höhe des Gürtels, die einfach 4 bis 5 cm beträgt (also 32 bis 40 cm).

Das Arbeiten des Kleides.

Die einzelnen Teile außer dem Vorderteil der Bluse werden mit Nahtzugabe zugeschnitten. Für dieses Vorderteil zeichnet man sich die Umrisse mit Kreide auf und gibt die Richtung der Biesen an. Sie werden genäht und gedämpft, und erst dann wird das Vorderteil zugeschnitten. Selbstverständlich müssen die Abstände von einer Biese zur anderen genau gleich sein. Beim Halsausschnitt werden wir vorsichtig sein und zunächst nicht zu tief ausschneiden; auch hier tut die Anprobefigur gute Dienste.

Wir heften Vorder- und Rückteil der Bluse zur Anprobe zusammen. Die Fältchen an der linken Seitennaht werden erst eingearbeitet, wenn die Naht genäht ist. Auch die Ärmel werden zur Anprobe gerichtet. Man heftet zunächst die Linien der inneren Ärmellänge aufeinander, dann die kurze Ellenbogennaht. Dabei ist zu beachten, daß die Strecke am Oberärmel etwas länger ist als am Unterärmel; der Oberärmel muß daher oben am Ellenbogen etwas eingehalten werden. Der Ärmel soll dem Arm eng anliegen, aber doch nur so, daß er nicht spannt.

Sitzt alles gut, so werden Achsel- und Seitennähte der Bluse zusammen-genäht. Da der Ärmel bestickt werden soll, wird nur die innere Ärmel-naht festgenäht, in der Rundung bis zum Genähten eingeschnitten und aus-gebügelt. Die äußere Naht wird wieder geöffnet, damit die Stickereiborde auf den glattliegenden Stoff aufgezeichnet werden kann. Das Ausbügeln der inneren Naht muß ganz am Rand des Ärmelbretts geschehen, oder über einem Wallholz (siehe Seite 11), damit auch nicht das kleinste Fält-chen eingebügelt wird. Die Nähte sind dann fein zu umstechen.

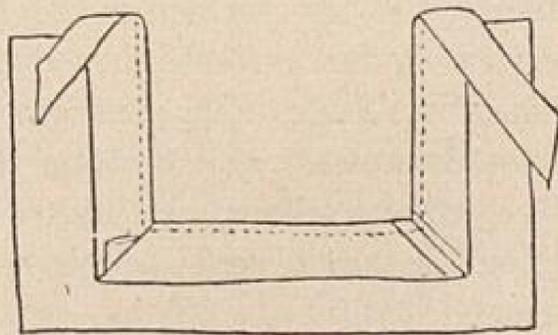


Abb. 21

Nun wird der Halsauschnitt gearbeitet. Wir besetzen ihn mit einem 1 1/2 cm breiten, doppelten Schrägstreifen. Hierbei ist Vorsicht ge-boten, daß man den Auschnitt nicht verzieht. Man steckt den Streifen am besten an der Anprobefigur der Bluse auf, und zwar rechts auf rechts und die doppelten offenen Schnittkanten oben an die Auschnittkanten (siehe Abb. 21). Wir müssen dabei auf gute Eckbildungen sehen. Man schneidet die Ecken nach dem Nähen auf. (Abb. 21 rechte Ecke.)

Der Schrägstreifen wird mit einfacher Naht angenäht, in den Ecken gut eingeschnitten und dann nach links umgeheftet und gut gebügelt; da der Auschnitt am Rückteil rund ist, ist der Streifen oben gut einzuhalten, da-mit er unten die nötige Weite bekommt, der man aber auch noch durch Ausziehen des Schrägstreifens an der unteren Seite während des Bügelns (Formbügelns) nachhelfen kann.

Das Rückteil des Rockes wird mit der geraden Seite an die Linie c—d I des Vordertheils mit einer Doppelnäht angenäht, dann wird die andere Seite des Vordertheils mit der Linie c—d dem Rückteil bei e so untergeheftet, daß die Naht von e senkrecht herunterläuft, sodaß das Rückteil unten und oben gleiche Weite hat, und die 7 cm von f—f I lose hängen bleiben.

Man setzt den Rock am besten an eine Unterbluse aus Tüll an. Sie wird nach dem Vorder- und Rückteil der Bluse (Nr. 1 und 2) zugeschnitten, nur 10 cm kürzer, denn die Bluse aus Oberstoff wird an der rechten Seite 10 cm unterhalb des oberen Rockrandes dem Volant aufgesetzt, das ja 10 cm kürzer als die Rocklänge geschnitten wird. An der linken Seite aber wird die Oberstoffbluse durch Fältchen um 10 cm verkürzt. Wir nähen die Unterbluse an den Seiten- und Achselnähten mit Doppelnähten zusammen, schneiden in die Ecken des Halsauschnitts ein und heften ihn nahtbreit auf die rechte Seite um. Er kann später an den schrägen Besatzstreifen des Halsauschnittes am Oberstoff innen angesäumt werden.

Man zieht den Rock oben in Fältchen ein wie auch die Tüllunterbluse und zwar auf die Körperweite der Stelle, an der die Unterbluse endet, dabei sollen die Nähte des Rockes auf die Seitennähte der Bluse treffen.

Nun wird die Länge des Rockes festgestellt. Wenn alles in Ordnung ist, löst man den Rock zunächst wieder von der Unterbluse und auch die nur angeheftete eine Seite des Vordertheils vom Rückteil des Rockes und verbindet nun noch das Volant an der Linie e—g mit der Linie e—g des Rückteils durch eine Doppelnäht.

Sind die Nähte ausgebügelt, so wird die Stickereiborde aufgezeichnet; wir haben schon beim Entwurf der Borde (Abb. 17) berücksichtigt, daß sie sich einer Rundung einfügen muß.

Aufzeichnen des Stickmusters.

Man kann Zeichnungen auf Stoff auf verschiedene Weise übertragen. Bei dünnem leichtem Stoff wählt man dazu gerne ein farbiges Oelpapier. Wir würden in diesem Fall aber nicht dazu raten. Die Hexenstiche bilden auf der rechten Seite keine feste Kontur, man würde also die aufgezeichnete Linie nach dem Sticken noch sehen. Deshalb ist es besser, sich eine gelochte Pausse herzustellen, mit der man die Zeichnung mittelst Pauspulver, das in allen Drogerien in verschiedenen Farben zu haben ist, auf den Stoff überträgt. Für farbige Stoffe nimmt man am besten weißes Pulver.

Man verwendet durchsichtiges, aber starkes Pauspapier (weißes Oelpapier) und locht die Pause den Konturen folgend mit einer feinen Nadel auf einer weichen Unterlage von links. Beim Einstecken bilden sich nämlich kleine Röhrchen und durch diese fällt von oben mehr Farbe hindurch, während man sie beim Durchreiben der Farbe leicht wieder zusammendrückt, wenn man sie auf der unteren Seite der Pause hat. Bei den Herenstichen sticht man immer da ein, wo zwei Linien zusammentreffen, die Konturen der schweren Formen kann man dichter lochen; die kleinen kurzen Striche an dem Ornament braucht man überhaupt nicht zu lochen, man sticht sie nach dem Augenmaß an die wagrechten Linien. Zum Durchreiben der Farbe dient ein fest zusammengerollter Filzstreifen. Man fixiert die Farbe auf dem Stoff mit Spiritus oder mit einer Gelatinelösung, der Formalin zugesetzt ist, ebenfalls in der Drogerie erhältlich. Die Flüssigkeiten werden mit einem Zerstäuber aufgeblasen.

Wir zeichnen die Borde zuerst 6 cm von der äußeren Kante entfernt auf und zwar der Rundung nach gelegt, was die Eigenart unseres Entwurfes leicht gestattet. Am besten fertigt man sich die Pause so an, daß überall von der unteren Linie der Kante noch 6 cm Papier überstehen, dann kann man immer den Rand des Papiers an der Stoffkante anliegen. Am Volant zeichnet man die Kante in einem gleichmäßigen Abstand von 20—25 cm noch ein zweites Mal auf. Ebenso werden die Ärmel oberhalb der Manschetten mit der Stickerei verziert. Beim Aufzeichnen ist also die Breite der Manschette, die am Ärmel aufliegt, zu berücksichtigen. Auch die Enden der Schleife am Halsausschnitt erhalten den gleichen Stickereischmuck, 6 cm vom Rande entfernt, da auch die Schleifenenden einen schrägen Saum aufgesetzt bekommen.

Stickerei der Borde.

Man stickt die Borde am besten auf einem Rahmen, der aus leichtem Tannenholz sein kann. Der Stoff wird mittelst Reißnägeln recht straff darauf befestigt. Damit er durch die Nägel nicht leidet, legt man doppelte kleine Papierstückchen zwischen Stoff und Nagel. Sie müssen natürlich etwas größer als die Nägel sein. Auch der rundgeschnittene Stoff läßt sich straff in dem geraden Rahmen befestigen, wenn man in kleinen Zwischenräumen an der Rundung des Stoffes entlang Stecknadeln einsteckt und am Rahmen entlang Reißnägeln befestigt; dann wird immer abwechselnd um eine Stecknadel und den gegenüberliegenden Reißnagel ein starker Spannfaden gelegt (Abb. 22). Die Stickerei führt man auf Seidenstoff am besten mit

Cordonnetseide (stärkste Knopflochseide) oder auch mit ganz feiner Wolle und Seide aus, und zwar in der Farbe des Stoffes, aber in etwas dunklerer Tönung. Die fertige Stickerei ist gut von links zu bügeln.

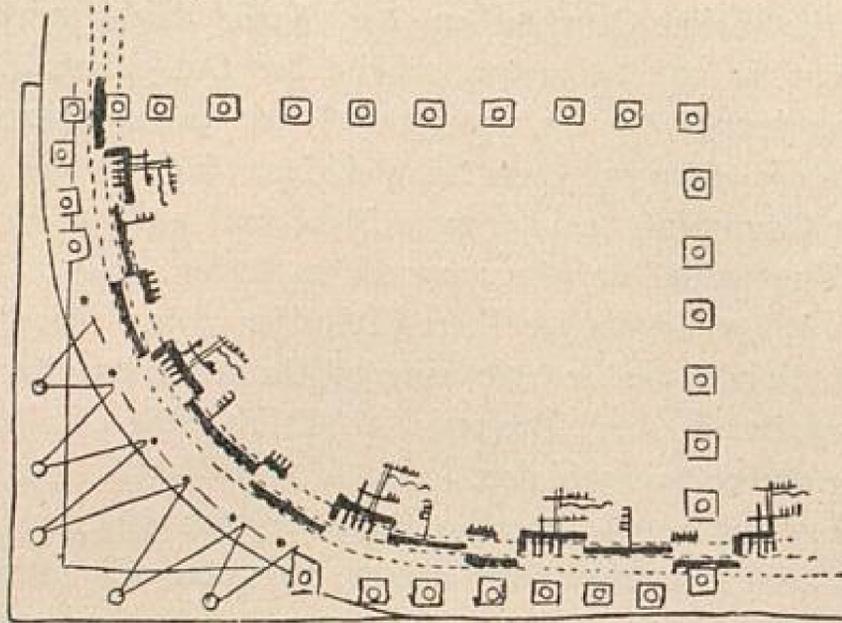


Abb. 22

Zusammennähen und Fertigstellen.

Dann schneidet man die Schrägsäume für die untere Weite von Rock und Volant 9 bis 10 cm breit zu. Um den Schrägsaum genau gleichmäßig vom Rande entfernt aufsetzen zu können, zieht man sich an Rock und Volant $3\frac{1}{2}$ cm vom Rand entfernt einen Hestfaden ein und läßt dann hier die Kante des Streifens anstoßen. Die Schrägstreifen werden zu einem einzigen langen Streifen zusammengesetzt und rechts auf rechts dem Rock und dem angefügten Volant so angeheftet, daß der Schrägsaum zunächst nach oben liegt. Man muß ihn an den Rundungen vorsichtig genügend einhalten, damit er unten die nötige Weite bekommt. Das Annähen veranschaulicht Abb. 23. Der fertige Saum wird gut von links gebügelt.

Nun wird der Rock wieder so geschlossen, wie wir ihn vorher anprobiert hatten. Das Volant wird mit der geraden Seite e l—d verfürzt dem Vorderteil des Rockes an der Linie d l—e l angenäht. Von e l—e wird das Volant eingezogen und dem Vorderteil in schöner Rundung bis c angeheftet. Dann näht man den Rock an die Tüllunterbluse fest, indem man auf der linken Seite einen Schrägstreifen oder ein Nachtband zum Versäubern der Naht mitführt. Auch die Ärmel werden nach dem Besticken an der kurzen Ellenbogennaht wieder geschlossen, die Nähte auf dem

Ärmelbrett ausgebügelt, links gegeneinander eingeschlagen und mit Vorstichen vernäht. Die Manschette wurde zweimal aus Stoff und zweimal aus Besatzstoff zugeschnitten und jeweils an den Schmalseiten zusammengenäht. Der Besatzstoff bildet die rechte sichtbare Seite, während der Stoff des Kleides das Futter der Manschette ergibt. Beide Teile werden rechts auf rechts an der oberen Bogenlinie $c-b$ aufeinander genäht, gewendet und so gebügelt, daß die Naht genau die Kante bildet. Die Manschette wird mit der Naht nach rechts zuerst mit dem Besatzstoff an dem Ärmel angenäht, sodas sie ihn verlängert. Dann säumt man das Futter über die Naht und bügelt die Manschette nach oben.

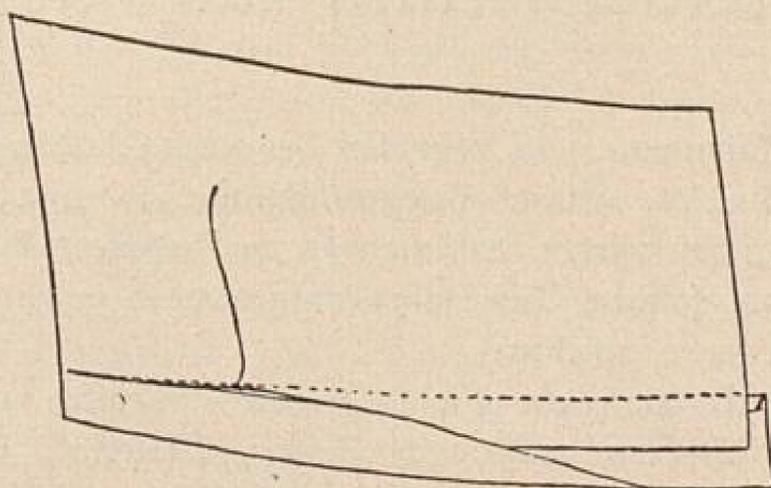


Abb. 23

Die Ärmel werden mit einfacher Naht eingesetzt, wobei die innere Ärmelnaht auf Punkt f am Vorderteil trifft, später wird die Tüllunterbluse hier zur Versäuberung über die Naht gesäumt.

Zuletzt wird die Bluse am unteren Rand 1 cm breit umgeheftet. Man steckt sie an der Figur dem Rock so auf, daß die Kante die Naht des angeetzten Volants am Vorderteil des Rockes deckt; sie folgt am Rock also der Linie $e-1-c$. Beide Vorderteilmitten müssen aufeinander treffen und ebenso die Seitennähte der Bluse auf die Seitennähte des Rockes. Hier wird auch die überflüssige Weite des Blusenvorderteils in eine Falte gebracht, die 10 cm hoch hohl vernäht wird.

Am Rückteil wird die Bluse der Rundung folgend dem Rock aufgesetzt, wobei man diesen etwas einzieht. Da nun die Bluse wie Abb. 16 zeigt, an der rechten Seite 10 cm weiter heruntergreift, als an der linken, muß dieser überhängende Stoff an der linken Seite durch 1 bis 2 wagrechte Fältchen, wie auf der Schnittübersicht ersichtlich, weggenommen werden. Die Fältchen, die nachher der Gürtel deckt, werden hohl vernäht. Die Bluse wird so schmalkantig aufgesteppt, daß die Abschlußlinie einer vierten Biese gleicht.

Gürtel und Schleife am Vorderteil werden zum Schlauch genäht, dann gewendet (siehe Heft 4 Abb. 5) und so gebügelt, daß die Naht genau eine Kante bildet. Die Schmalseiten werden abgeschrägt und hohl gegeneinander vernäht. Man näht den Gürtel an der linken Seite über den Fältchen der Bluse an und schlingt ihn an der rechten Seite zur Schleife, die man ebenfalls fest näht, wie auch die Schleife oben links am Halsausschnitt.

Stickereiverzierung an Kleidern.

Eine Stickerei kann eine sehr reizvolle Verzierung bilden und dem Kleid eine besondere Note geben. Gelegentlich aber sehen wir bestickte Kleider, die so wenig schön wirken, daß man es nur bedauern kann, soviel Mühe und Zeit zu einem solchen Mißerfolge aufgewendet zu sehen. Wie ist ein solcher Mißerfolg zu vermeiden?

Niemals besticke man ein Kleid lediglich deshalb, um eine Stickerei anzubringen. Die Stickerei muß nach Muster, Material, Farbe und Ausführung zu dem Kleid fein abgestimmt sein. Nicht zu jeder Machart paßt eine Stickerei, vor allem aber nicht zu jedem Stoff.

Je edler und kostbarer der Stoff selbst ist, um so weniger bedarf er einer Verzierung. Er wirkt durch sich selbst, besonders wenn er durch die geeignete Machart zur Geltung kommt; z. B. weiche, schmiegsame, fließende Stoffe durch Faltenwurf in schöner, der Figur der Trägerin angepaßter Linienführung. Ein schwerer, starrer Stoff wirkt, mag er noch so kostbar sein, nur in seltenen Fällen wirklich elegant. Zu Falten eignet er sich nicht und bei glatter anliegender Form erweckt er zu leicht den Eindruck, der Körper sei in eine Art Panzer eingezwängt. Ein solcher Stoff gestattet kaum eine bewußte Linienführung. Und doch wird die Eleganz eines Kleides bedingt außer durch die Gewähltheit des Materials vor allem durch die Linienführung im Schnitt.

Stickerei kann diese Linienführung hervorheben. An unserem Nachmittagskleid (Seite 19) folgt die Stickerei der aufsteigenden Linie des Saumes am Volant. In gleicher Weise kann die Stickerei einen Ausschnitt, Nähte oder Ansatzstellen betonen. Immer soll sie sich sinnvoll der Konstruktion des Kleides einfügen. Bei schlanken Figuren kann sie Querslinien nachziehen, bei stärkeren Figuren Längslinien, die schlank machen, verstärken.